



Der Teilchenbeschleuniger DELTA am Zentrum für Synchrotronstrahlung der TU Dortmund.

Foto: TU Dortmund

Masterplan Wissenschaft: Kreative Ideen entwickelt

Dortmund ist ein erfolgreicher Wissenschaftsstandort, der weiter gestärkt werden soll. In den „Masterplan Wissenschaft“ bringen sich die IHK zu Dortmund und viele weitere Akteure ein.

Dortmund ist mit seinen exzellenten Hochschulen und Forschungseinrichtungen ein hervorragender Wissenschaftsstandort und mit rund 40.000 Studierenden einer der großen Hochschulstandorte in Deutschland und in Nordrhein-Westfalen. Die Umsatzeffekte belaufen sich auf mindestens 1,2 Milliarden Euro. Der Wissenschaftssektor ist in Dortmund zwischen 2008 und 2010 um 13 Prozent gewachsen. Das gilt gleichermaßen für die Studierendenzahlen, die Beschäftigten sowie die Ausgaben.

Um die große Bedeutung von Wissenschaft in Dortmund bekannter zu machen, hat der Rat der Stadt Dortmund im Sommer 2011 die Aufstellung eines Masterplans zum Thema Wissenschaft beschlossen. Er hat zum Ziel, den Wissenschaftsstandort Dortmund noch weiter zu entwickeln, seine wissenschaftlichen Einrichtungen weiter zu vernetzen und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Stadt auszubauen. Am Masterplan Wissenschaft beteiligen sich neben der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund, auch die Technische Universität (TU) Dortmund, die Fachhochschule (FH) Dortmund, das TechnologieZentrum Dortmund, wissenschaftliche Institute, gesellschaftliche und kulturelle Einrichtungen, Gewerkschaften, Wirtschaft

und Stadtverwaltung. Die Caspar Ludwig Opländer Stiftung fördert den Masterplan auch durch einen finanziellen Beitrag.

Prof. Dr. Detlef Müller-Böling, ehemaliger Rektor der TU Dortmund, begleitet den Prozess als Moderator. „Dortmund will sich als Wissenschaftsstadt etablieren. Eine spannende und herausfordernde Aufgabe, zu der mein Herz, das naturgemäß für Dortmund schlägt, und mein Verstand, der eine in der deutschen Wissenschaftslandschaft innovative und bisher einmalige Aktion erspäht hat, uneingeschränkt ja gesagt haben“, sagt Prof. Müller-Böling.

Inzwischen haben die beteiligten Institutionen in sieben Arbeitskreisen Maßnahmenideen für einen „Zukunftspakt 2020“ entwickelt. Die Vorschläge reichen von der Schaffung neuer Netzwerkstrukturen über die Etablierung einer Willkommenskultur insbesondere für Studierende und Wissenschaftler bis hin zur Entwicklung eines überall sichtbaren Logos für die Dortmunder Wissenschaft und der besseren Erreichbarkeit des Campus.

„Der ständige Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist einer der Motoren für Wachstum und Innovation. Ich freue mich sehr, dass die IHK hier ihre Erfahrung einbringen

und einen Beitrag leisten kann“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Reinhard Schulz. „Wir werden den Masterplan daran messen, welche positiven Effekte er für die Wirtschaft bringt.“ Eine wichtige Rolle spiele dabei das von der IHK mitinitiierte Netzwerk Der Innovationsstandort. Doppelstrukturen im Bereich des Wissens- und Technologietransfers gelte es zu vermeiden, so Schulz.

Potenzial effizient nutzen

Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Rektor der FH, die in vielen Bereichen mit der IHK eng zusammenarbeitet, unter anderem bei den Dualen Studienangeboten, sagt: „Dortmund ist bereits jetzt ein hochkarätiger Wissenschaftsstandort mit einer Vielzahl von wissenschaftlichen Einrichtungen. Im Schulterschluss zwischen Kommune, Bildungseinrichtungen und Kammern wollen wir dafür sorgen, dieses Potenzial künftig noch bekannter zu machen.“

Ein großes Lob bekommt das Miteinander aller Beteiligten auch von TU-Rektorin Prof. Dr. Ursula Gather: „Gemeinsam haben Wissenschaft und Wirtschaft bereits einen wichtigen Beitrag zum Strukturwandel geleistet und die Region weiter vorangebracht.“

www.masterplan-wissenschaft.dortmund.de